

264. Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst, als Prinz.

(Schurig.)

Als Jüngling von 18 Jahren lebte Friedrich Wilhelm in der Stadt Haag in Holland. Dort sollte er lernen, wie er einst seinen Staat regieren müsse. Nun herrschte aber damals im Haag unter den vornehmen jungen Leuten Schwelgerei und Sittenlosigkeit, und man wollte auch den jungen Prinzen Friedrich Wilhelm zum Bösen verführen. Aber er riß sich los und sprach das schöne Wort: „Ich bin es meinen Eltern, meiner Ehre und meinem Lande schuldig!“ Er entfloh in das Kriegslager seines Veters, des Prinzen von Oranien, der die Festung Breda belagerte. Als Friedrich Wilhelm ihm offenbarte, warum er Haag verlassen habe, klopfte dieser dem jungen Prinzen auf die Schulter und sprach: „Vetter, Eure Flucht ist ein größerer Sieg, als wenn ich Breda erobere. Denn wer sich selbst bezwingen kann, ist fähig zu großen Dingen.“

265. Der große Kurfürst als Landesvater.

(Nach Voß und Anbrä.)

Friedrich Wilhelm kam während des schrecklichen dreißigjährigen Krieges auf den Thron. Fremde Kriegsheere hatten sein Land verwüstet. Wo vor wenigen Jahren noch Dörfer gestanden hatten, da war jetzt nur Schutt, und Gras wuchs über den Trümmern. Wenn der Frühling ins Land kam, kehrten die Störche und Schwalben wohl wieder zurück; aber das Haus, wo sie lange gewohnt hatten, fanden sie nicht. Im Sommer wurden die Bäume wohl grün; aber kein Saatsfeld erfreute des Menschen Auge und Herz. Es fehlte an Händen, die Felder zu bebauen. Zu Tausenden hatte der Krieg die Menschen hingerafft; Hungersnot und Pest hatten vollendet, was das Schwert angefangen hatte.

Friedrich Wilhelm aber suchte auf alle Weise seinem verwüsteten Lande aufzuhelfen. Er unterstützte die Landwirtschaft und ließ in die verödeten Gegenden Ansiedler aus Holland und der Schweiz kommen, deren Fleiß den sandigen Boden in Acker und Gärten umschuf. Für Gewerbe und Handel war er nicht minder tätig; er legte Straßen und Kanäle an und führte die Post ein. Kunstfertige und wohlhabende Franzosen nahm er in großer Zahl in sein Land auf. Städte und Dörfer wurden wieder aufgebaut und vergrößert. So sorgte Friedrich Wilhelm unermüdet für sein Land und fand seinen Lohn in dem schnellen Aufblühen desselben. Um es gegen künftige Angriffe der Feinde zu schützen, bildete er ein tüchtiges Kriegsheer.